



Auf gleicher Augenhöhe

Chancengleichheit statt Förderung



FOTO: ANDREAS KUBITZA, MEDIENZENTRUM

DAS NEUE CHANCENGLEICHHEITSGESETZ IST EIN WEITERER WICHTIGER SCHRITT IN RICHTUNG GLEICHBERECHTIGUNG

In unserer Gesellschaft hat sich längst ein Bewusstsein entwickelt, dass prinzipiell kein Geschlecht dem anderen vorzuziehen ist. Dennoch schlägt sich dies immer noch nicht auf dem Arbeitsmarkt nieder. So stellt die Bundesagentur für Arbeit in einer aktuellen Untersuchung fest, dass Frauen nach wie vor ungünstigere Erwerbsbiographien vorweisen und sich ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt nur langsam verbessern. Auch in unserem Klinikum sind, trotz den Forderungen des Landesgleichberechtigungsgesetzes von 1995, nach wie vor überwiegend Männer in entscheidenden Führungspositionen, während die Mehrheit der Arbeitnehmerinnen im mittleren und unteren Sektor beschäftigt ist. Um einen weiteren, wichtigen Schritt in Richtung Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt zu gehen, wurde

Ende letzten Jahres das Landesgleichberechtigungsgesetz durch das Chancengleichheitsgesetz abgelöst.

Das Gesetzesziel ist klar und hat sich im Kern nicht geändert. Doch wurden manche Begriffe konkretisiert. So wird nicht mehr von einer Förderung von Frauen gesprochen, sondern von Gleichstellung. Denn Förderung unterstellt, dass jemand bedürftig ist und Unterstützung braucht. Tatsache ist aber, dass Frauen heute gleichberechtigt sind und ebenso gut ausgebildet wie ihre männlichen Kollegen. Was aber immer noch fehlt, ist die entsprechende Wertschätzung in Form von gleicher Entlohnung und gleichen Chancen bei der beruflichen Weiterentwicklung. Für diesen Bereich sieht das Chancengleichheitsgesetz weitere Verbesserungen vor.

Stipendien für Nachwuchswissenschaftler

Auch in diesem Jahr schreibt die Deutsche José Carreras Leukämie Stiftung e.V. vier Stipendien für Nachwuchswissenschaftler mit dem Förderschwerpunkt experimenteller und klinischer Forschung aus. Die Stipendien sind für Mediziner und Naturwissenschaftler bestimmt, die bereits Erfahrung in der hämatologischen, zellbiologischen, immunologischen oder psychoonkologischen Forschungsarbeit besitzen, an einer wissenschaftlichen Institution in Deutschland arbeiten und nicht älter als 35 Jahre sind. Für das Stipendium ist ein Förderbetrag von 31.000 Euro pro Jahr vorgesehen. Zuwendungen werden zunächst für ein Jahr bewilligt und können auf Antrag um höchstens zwei Jahre verlängert werden.

Anträge können vom Antragsteller persönlich oder von der Forschungsinstitution gestellt werden. Antragsschluss ist **Freitag, der 31.03.2006**.

Ausschreibungsbedingungen und Antragsunterlagen sind unter

 [Smart-Link](#) Stipendien abzurufen oder können bei der Deutschen José Carreras Leukämie-Stiftung e.V., Arcisstr. 61, 80801 München, angefordert werden.

3. Freiburger Countdown-Lauf

Die letzte Möglichkeit, die eigene Kondition vor dem Großereignis „Freiburg Marathon“ noch einmal zu testen, besteht am **Sonntag, den 19. Februar 2006**. Bereits zum 3. Mal wird dann Freiburgs Laufszene die letzten 42 Tage bis zum Marathon-Start mit dem Countdown-Lauf einleiten. Bei jeder Witterung geht's vom Sportinstitut aus über St. Ottilien und den Hirzberg in einer 14,2 Kilometer langen Schleife durch den Wald. Außer den üblichen Wertungen wartet in diesem Jahr eine besondere Überraschung auf die zahlenmäßig stärkste Mannschaft. Ausrichter sind der USC Freiburg, der Allgemeine Hochschulsport der Uni Freiburg und die Laufszene-Freiburg.de.

Weitere Infos und Anmeldung unter

 [Smart-Link](#) Kondition

18. Münster-Freiburg-Symposium

zu Ehren von Georg Karl von Hevesy

Am **Samstag, den 4. Februar 2006**, findet von **9.30 bis 13.00 Uhr** im Großen Hörsaal der Medizinischen Klinik das 18. Münster-Freiburg-Symposium statt. Mit dieser Veranstaltung ehrt die Universität Freiburg den herausragenden Wissenschaftler, Nobelpreisträger und Pionier der Nuklearmedizin, **Georg Karl von Hevesy**, der in Freiburg studiert und später hier den Lehrstuhl für physikalische Chemie inne hatte, bis er aus politischen Gründen 1934 Freiburg verlassen musste. Die Laudatio wird vom Hevesy-Forscher, Prof. **Siegfried Niese**, gehalten. Danach folgt ein Kurzbeitrag von Professor Dr. **Kurt Bucher**, vom Mineralogisch-Geochemischen Institut der Universität Freiburg, zu Hevesys Bedeutung für die Chemie und Geowissenschaften. Anschließend findet die offizielle Enthüllung der Georg von Hevesy Gedenktafel durch den Rektor statt. Die Gedenktafel wird am „Haus von Frerichs“ angebracht.

Im zweiten Teil der Veranstaltung zeigen ausgewiesene Nachwuchswissenschaftler aus München, Münster und Mainz, wie sich das Fach Nuklearmedizin von seinen Anfängen bis heute weiterentwickelt hat.

Für dieses Symposium sind bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg vier Fortbildungspunkte beantragt. Weitere Informationen: Dr. Michael Hentschel, Tel.: 0761/270-3960.

Neue Akupunkturkurse

Am Universitätsklinikum Freiburg werden seit einigen Jahren Akupunktur-Kurse angeboten, die sich einer großen Beliebtheit erfreuen. Ziel der Teilnehmer war es, ein A- oder B-Diplom zu erlangen, das zu der Teilnahme an den Erprobungsverfahren der gesetzlichen Kassen zum Wirksamkeitsnachweis der Akupunktur berechtigt. Obwohl die Landesärztekammer Baden-Württemberg nun als erste und wohl einzige die Einführung der Zusatzbezeichnung Akupunktur ablehnt, bietet das Zentrum Naturheilkunde die Akupunkturkurse weiter für alle an, die nicht nur einen Titel, sondern eine gute Akupunkturausbildung wollen. Der nächste Kurs beginnt am **Samstag, den 28. Januar 2006**.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:  [Smart-Link](#) Akupunktur

Medizinische Gesellschaft

Wissen präsentieren und miteinander diskutieren



„Adulte Neurogenese im Hippocampus: Lernen junge Zellen leichter?“ ist das Thema der nächsten Vorlesung der Medizinischen Gesellschaft Freiburg. Die Veranstaltung findet am **Dienstag, den 17. Januar 06, um 18.15 Uhr** im Hörsaal der Virologie in der Hermann-Herder-Straße statt. Diesmal wird der Freiburger Neurowissenschaftler, PD Dr. **Josef Bischofberger**, vom Institut für Physiologie der Universität Freiburg, über seine Arbeit zu den Eigenschaften von neu generierten Nervenzellen im zentralen Nervensystem von Ratten und Mäusen berichten.

Was ist eigentlich der

 [Smart-Link](#)

Warum komplizierte Internet-Adressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es viel einfacher geht? amPuls und Klinikrechenzentrum bieten Ihnen einen Service an, den so genannten „Smart-Link“. Wo immer Sie das Smart-Link Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Homepage. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link Fenster auf der Startseite UKFINFO ein, und Sie gelangen automatisch auf die gesuchte Homepage.

Falls Sie sich nicht im Intranet befinden, sondern im Internet, haben Sie unter: www.uniklinik-freiburg.de → Suchen und Finden, ebenfalls eine Eingabemöglichkeit.

...FORTSETZUNG VON SEITE 1

Für die ehemalige Frauenvertreterin und jetzige Beauftragte für Chancengleichheit, **Angelika Zimmer**, ist dieser Paradigmenwechsel eine positive Entwicklung, die sich direkt auf ihre Arbeit auswirkt: „Bislang war es schwierig, als Frauenvertreterin Männer zu erreichen. Mit dieser Gesetzesänderung kann ich erstmals auch Männer beraten, die beispielsweise über familienfreundliche Arbeitszeiten nachdenken.“ Insgesamt will Angelika Zimmer die Prinzipien der Chancengleichheit als festen Bestandteil jeglicher Personalentscheidung etablieren. Auch dabei kommt ihr das neue Gesetz entgegen, unterstreicht es doch die intensive Zusammenarbeit bei Personalentscheidungen. So erhält sie zukünftig das Teilnahmerecht an Vorstellungs- und sonstigen Personalauswahlgesprächen, wenn es sich um Neueinstellungen in Bereichen handelt, in denen Frauen unterrepräsentiert sind.

„Für mich ist es aber wichtig, auch unabhängig von dem neuen Gesetz gute und praxisnahe Vorschläge einzubringen und umzu-



IM AMT UMBENANNT: AUS DER FRAUENVERTRETERIN ANGELIKA ZIMMER WURDE DIE BEAUFTRAGTE FÜR CHANCENGLEICHHEIT

setzen. Nur so können wir Schritt für Schritt unserem Ziel, der Chancengleichheit für alle näher kommen“, erläutert Angelika Zimmer.

Ein wichtiger Beitrag hierzu war beispielsweise die Sommerferienbetreuung im Klinikum, die sie im letzten Jahr erstmals gemeinsam mit dem Personalrat umsetzte. „Dieses Projekt hat gezeigt, wie viel wir mit einer breiten Unterstützung für unsere Beschäftigten erreichen können“. Neue Projekte sind schon in Planung: „Momentan arbeite ich mit dem Geschäftsbereichsleiter **Karlheinz Jung** und Dr. **Elsbeth Stegie** vom Jugendhilfswerk Freiburg an einer neuen Initiative, dem „diana-Projekt“. Ziel dieses Projektes ist es, junge Frauen und Männern zu unterstützen, eine Ausbildung in so genannten Männer- oder Frauendomänen zu absolvieren. Noch immer gibt es Bereiche, in denen von einer freien Berufswahl keine Rede sein kann. Hier hoffen wir Barrieren und Vorurteile abbauen zu können.“

Wenn Sie den Gesetzestext nachlesen möchten, dann finden Sie ihn unter

 [Smart-Link](#) Gleichstellung

Grenzen überschreiten

Erste Promotion in der Pflege

Promotionen sind am Universitätsklinikum keine Seltenheit, diese aber ist es: Ende September 2005 schloss **Johanna Feuchtinger**, Stabstelle für Qualität und Entwicklung in der Pflege, ihren Promotionsstudiengang an der Universität Maastricht erfolgreich ab. Damit ist sie eine der ersten, die an dem neu eingerichteten Promotionsprogramm der Pflegewissenschaften teilgenommen hat. Der Titel der Promotionsarbeit lautet: „Die Dekubitusprävention bei herzchirurgischen Patienten“. Fünf Jahre arbeitete sie berufsbegleitend an ihrer Promotion. Im Herbst war es dann soweit: Endlich konnte sie ihre Doktor-Urkunde in Maastricht in Empfang nehmen. Damit trägt sie als Erste im Freiburger Klinikum den Titel Doktor der Pflegewissenschaft.

Bei ihrer Promotionsfeier im Klinikum betonte der Leitende Ärztliche Direktor, Professor Dr. Dr. h.c. **Matthias Brandis**, wie viel Freude es ihm macht, die „Promotion einer Krankenschwester“ ehren zu können: „Diese Promotion macht deutlich, dass heute nicht nur den Ärzten eine wissenschaftliche Lauf-



DR. JOHANNA FEUCHTINGER (MITTE) IST DIE ERSTE PROMOTIERTE PFLEGEWISSENSCHAFTLERIN AM FREIBURGER UNIKLINIKUM.

bahn offen steht.“ Auch die Pflegedirektorin **Beate Buchstor** betonte, wie wichtig Pflegewissenschaft und Pflegeforschung für ein Universitätsklinikum sind: „Promotionen in

der Pflege werden zukünftig hoffentlich keine Ausnahme mehr sein, sondern ebenso selbstverständlich, wie Promotionen im ärztlichen Bereich.“

27 Jahre im Einsatz für die Kleinsten

Sieglinde Amler-Freiberger geht in den Ruhestand

ABSCHIED

Im Oktober letzten Jahres feierte **Sieglinde Amler-Freiberger** ihren Abschied vom Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin. Mit diesem Abschied geht eine Ära zu Ende. 17 Jahre prägte sie die Pflege in der Kinderklinik, zuvor war sie zehn Jahre Lehrerin an der damaligen Kinderkrankenpflegeschule des Klinikums. Und in den vergangenen 27 Jahren hat sie so manche Änderung miterlebt, selbst angeregt oder umgesetzt. „Als ich anfang war es beispielsweise nicht üblich und auch nicht erwünscht, dass Eltern ihre Kinder während des Krankenhausaufenthaltes begleiten, wir mussten sie auf festgelegte Besuchszeiten verweisen“, resümiert Sieglinde Amler-Freiberger. „Heute ist dies undenkbar, die Mitaufnahme der Eltern ist eine Selbstverständlichkeit. Wir sind froh, wenn wir die Eltern mit in den Behandlungsprozess einbeziehen können und so eine Symbiose zwischen Mutter, Kind und Pflege entsteht.“

Auch so manche bauliche Änderung ging in der langen Amtszeit der Pflegedienstleitung vonstatten: „Für mich war es immer ein besonderes Highlight, wenn die Kinderklinik zum Wohle der Kleinsten renoviert wurde.“

So konnte sie beispielsweise helfen, die Station Keller komplett umzubauen und die Station Eckstein als Intensivstation in der Frauenklinik einzurichten, damit die Mütter nach der Entbindung näher bei ihren Kindern sein können.

Ihren Beruf, oder besser gesagt ihre Berufung, mag die engagierte Pflegedienstleiterin aber auch im Ruhestand nicht ganz aufgeben. So wird sie künftig zeitweise an ihre alte Wirkungsstätte, die Kinderkrankenpflegeschule - heute die Akademie für medizinische Berufe - zurückkehren und zahlreiche Pflegeschüler an ihrer langjährigen Erfahrung teilhaben lassen. Aber ihre Position als Pflegedienstleitung gibt sie beruhigt auf, weiß sie doch die Kinderklinik auch zukünftig in guten Händen, denn ihre Nachfolgerin, **Bettina Steinle-Feser**, war einst ihre Schülerin.

Auch privat hat die lebenslustige Frau noch so einiges vor: „Endlich kann ich all meine Hobbys ohne Blick auf den Dienstplan ausüben“, freut sich Sieglinde Amler-Freiberger. Und Hobbys hat sie viele. Neben dem Wandern und Skifahren, ist sie Mitglied in zwei Chören und bereist gerne die unterschied-



SIEGLINDE AMLER-FREIBERGER HAT IN IHRER LANGEN AMTSZEIT SO MANCHE VERÄNDERUNG IM KLINIKUM MITERLEBT

lichsten Länder. Nachdem sie sich im letzten Jahr vom Baltikum hat begeistern lassen, steht in diesem Jahr Südamerika auf dem Programm. Langweilig wird es ihr also auf keinen Fall „und sollte einmal Langeweile aufkommen, dann beginne ich meine Memoiren zu schreiben, zu erzählen hätte ich genug“, erklärt Sieglinde Amler-Freiberger schmunzelnd.

Es tut sich was im Sekretariatsbereich

Fragebogenaktion abgeschlossen

NachGEFRAGT

In der August-Ausgabe berichtete amPuls über die neu gegründete Arbeitsgruppe „Schreib- und Sekretariatsangestellte“. Die Gruppe hatte sich das Ziel gesetzt, die Arbeitssituation von Schreibangestellten zu analysieren und gemeinsam mit den Beschäftigten Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. „Uns war aufgefallen, dass insbesondere der Schreib- und Sekretariatsbereich von altbekannten Problemen, wie unklaren Arbeits- und Organisationsstrukturen, räumlicher Enge und mangelnder Transparenz am Arbeitsplatz betroffen ist“, erläutert die Personalrätin **Gabi Jansen-Mau**. Gemeinsam mit Dr. **Irene Wernecke** von der Psychosozialen Beratungsstelle, der Frauenvertreterin **Angelika Zimmer** und dem Per-

sonalrat **Wolfgang Mössner**, sowie den Vertreterinnen aus dem Schreib- und Sekretariatsbereich wurde eine Fragebogenaktion in den Abteilungen Medizin und Chirurgie gestartet. Die Ergebnisse der Fragebogenaktion sollen als Basis für konkrete Verbesserungen dienen.

68 Prozent der Schreib- und Sekretariatsangestellten in der Medizin und 57 Prozent in der Chirurgie nahmen an der Aktion teil. Die Ergebnisse wurden ausgewertet, und es zeigt sich, dass durchaus Handlungsbedarf besteht. Fast die Hälfte geben an, dass sie über Dinge, die ihre Arbeit betreffen, selten ausreichend und rechtzeitig informiert werden. Es gibt also einen erheblichen Bedarf an

Transparenz und Informationsfluss arbeitsrelevanter Informationen. Die Auswertung der Antworten in Bezug auf die Ausstattung der Arbeitsplätze ließ ebenfalls deutliche Mängel erkennen.

Nun kommt es darauf an, die Situation gemeinsam mit den Beschäftigten und den verantwortlichen Vorgesetzten zum Positiven zu verändern. Konkrete Vorschläge werden auf den nächsten Sitzungen der Arbeitsgruppe besprochen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei: Gabi Jansen-Mau, Tel.: 0761/270-6099, Irene Wernecke, Tel.: 0761/270-6017 Angelika Zimmer, Tel.: 0761/270-6132

Narkose für Anfänger

Uniklinik Freiburg bildet Studenten mit Patientensimulator aus

Diagnose: Bruch des oberen Sprunggelenks. Zwei junge Ärzte in blauen OP-Kitteln und Mundschutz wollen den Verletzten betäuben. Der Patient heißt Herr Meier und hat es vermutlich langsam satt! Schon den ganzen Tag liegt er auf dem Operationstisch zwischen all den technischen Geräten, und be-

tion", erläutert Dr. Schmutz. „Außer, dass der Patient nicht echt ist. Der Simulator verhält sich aber, als wäre er echt.“ Herr Meier ist seinen Kollegen aus dem Schaufenster weit überlegen. Er öffnet und schließt die Augen, atmet, sein künstliches Herz pocht und Atmung und Kreislauf reagieren automatisch auf Medikamente.

ren wie „Soll ich vielleicht mal irgendwas anschließen“ greift er seinen Schützlingen unter die Arme.

Alle Freiburger Medizinstudenten üben im 7. bis 9. Semester mit dem Simulator. „Die Kurse kommen sehr gut an. Wir bekommen viel positive Rückmeldung“, freut sich Dr. Freising. Selbst bei freiwilligen Übungen am Freitag Nachmittag könne man sich vor Anfragen kaum retten.

In anderen Kursen dürfen auch ausgebildete Ärzte Herrn Meier ins Reich der Träume schicken. Damit es für sie schwierig genug wird, stellt der Simulator dann einen alten oder kranken Menschen dar, zum Beispiel mit



reits zum zweiten Mal bekommt er heute eine Vollnarkose. Aber dafür ist Herr Meier ja da. Er ist kein Mensch aus Fleisch und Blut, sondern eine computergesteuerte Puppe, ein Patienten-Simulator, und „Herr Meier“ ist sein Spitzname. Mit ihm sollen Medizinstudenten an der Freiburger Uniklinik lernen, mit dem täglichen Stress im OP umzugehen. An echten Klinik-Patienten können sie das natürlich nicht üben. Unter Leitung des ärztlichen Direktors der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Profes-



AM PATIENTENSIMULATOR ÜBEN STUDENTEN UND ÄRZTE DEN ERNSTFALL IM OP

sor Dr. **Klaus Geiger**, entstand deshalb für die Studierenden eine sehr realistische Puppenstube in Lebensgröße: Wo früher ein leerer Kellerraum der Uniklinik war, stehen jetzt ein Narkose-Beatmungsgerät, Röntgenschirm und Sprechanlage. Studenten, die bisher in Seminarräumen sitzen mussten, legen jetzt Kittel und Mundschutz an. Und mittendrin liegt Herr Meier, der aussieht wie eine hoch entwickelte Schaufensterpuppe. Dr. **Axel Schmutz**, Dr. **Christiane Freising** und Dr. **Christian Heringhaus** vom Simulations- und Trainingszentrum der Anästhesie betreuen die Kursteilnehmer. „Wir haben hier ein sehr gutes Abbild der Alltagssitua-

tion", erläutert Dr. Schmutz. „Außer, dass der Patient nicht echt ist. Der Simulator verhält sich aber, als wäre er echt.“ Herr Meier ist seinen Kollegen aus dem Schaufenster weit überlegen. Er öffnet und schließt die Augen, atmet, sein künstliches Herz pocht und Atmung und Kreislauf reagieren automatisch auf Medikamente. Seit einem Jahr ist es Herrn Meiers Los, dass Studenten ihn Tag für Tag in Narkose versetzen. Jeweils zwei Studenten sind zusammen im Übungs-OP. Im Nebenraum sitzt Dr. Schmutz vor einem Laptop und steuert die Puppe. Außerdem leiht er ihr über einen eingebauten Lautsprecher seine Stimme. Die Studenten müssen Infusionen verabreichen, Medikamente auswählen, Schläuche anschließen und nebenbei noch beruhigende Worte für ihren Patienten finden. Bei ihnen ist Dr. Heringhaus und spielt den Anästhesie-Pfleger. Wenn mal was nicht klappt oder die Studenten etwas vergessen – Heringhaus nimmt's gelassen. Mit launigen Kommenta-

schwerem Asthma oder zu hohem Blutdruck. Beides lässt sich am Computer einstellen. Die Puppe reagiert dann automatisch empfindlicher auf bestimmte Maßnahmen und Medikamente. Noch schwieriger wird die Arbeit, wenn das Telefon im OP ständig klingelt oder die Kommunikation innerhalb des Teams nicht so recht funktioniert.

Dreißigtausend Euro hat die Puppe gekostet. Bereitgestellt wurde sie im Rahmen eines Projekts der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie und Intensivmedizin (DGAI). Für die OP-Ausstattung ist noch einmal das Gleiche dazu gekommen, außerdem gibt es laufende

Kosten für Unterhalt und Wartung. Bis jetzt wird mit dem Simulator nur gelehrt. Forschen könne man damit aber auch, meint Dr. Schmutz: Zum Beispiel über die Ursachen von Fehlerentstehung im OP oder über Kommunikationsmängel in komplexen Situationen. „Im Moment machen wir das noch nicht“, sagt Freising, „aber es ist in Planung.“

Weitere Informationen zum Simulationszentrum: Monika Zuther, Tel.: 0761/270-2373, E-Mail: simulation@ana1.ukl.uni-freiburg.de

[Smart-Link](#) simulation

Spezialisten in Sachen Lungentransplantation

Seit März 2003 führt das Universitätsklinikum als einziges Klinikum in Baden-Württemberg Lungentransplantationen durch. In den letzten drei Jahren hat die Abteilung für Thoraxchirurgie, gemeinsam mit den Abteilungen für Herz- und Gefäßchirurgie sowie



FOTOS: SEBASTIAN BENDER

V.L. PROF. DR. BERNWARD PASSLICK UND DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE MINISTER FÜR ARBEIT UND SOZIALES, ANDREAS RENNER, VERFOLGTEN GESPANNT DIE VORTRÄGE ZUM THEMA LUNGENTRANSPANTATION



der Abteilung für Pneumologie und der Anästhesiologischen Klinik ein Transplantationsprogramm etabliert. Insgesamt konnten bislang zehn Patienten transplantiert werden, weitere elf Patienten stehen momentan auf der Warteliste. Deutschlandweit werden jährlich circa 170 bis 200 Lungentransplantationen durchgeführt. Die vergleichsweise geringe Zahl der Transplantationen erklärt sich durch einen dramatischen Mangel an Spenderorganen. Um das Thema Lungentransplantation und den Mangel an Spenderorganen mehr in das Bewusstsein der Menschen zu bringen veranstaltete die Abteilung für Thoraxchirurgie im letzten Monat ein Symposium, an dem auch der baden-württembergische Minister für Arbeit und Soziales, **Andreas Renner**, anwesend war. „Das Symposium war ein voller Erfolg. Zahlreiche Kollegen aus renommierten nationalen und internationalen Transplantationszentren waren anwesend. Wir hoffen, mit Veranstaltungen dieser Art das Thema Lungentrans-

plantation und Spenderorganmangel mehr und mehr publik zu machen“, erklärt Professor Dr. **Bernward Passlick**, Ärztlicher Direktor der Abteilung für Thoraxchirurgie.

Initiative für internationales Austauschprogramm gewürdigt

Professor Mertelsmann erhält Ehrenprofessorwürde

Ende Oktober überraschte die Universität del Salvador in Buenos Aires den Ärztlichen Direktor der Abteilung Hämatologie und Onkologie, Prof. Dr. **Roland Mertelsmann**, mit der Verleihung der Ehrenprofessorwürde. Die



V.L. PROFESSOR DR. ROLAND MERTELSMANN ERHÄLT VON MAGNIFIZENZ JUAN ALEJANDRO TOBIAS DIE URKUNDE DER ERNENNUNG ZUM PROFESSOR H.C. DER UNIVERSIDAD DEL SALVADOR

Argentinische Universität würdigte damit die Initiative von Professor Mertelsmann, ein Austauschprogramm für Studenten und junge Wissenschaftler der Universitäten del Salvador und Freiburg einzurichten. Finanziell greift die Freiburger BioThera-Stiftung den jungen argentinischen Wissenschaftlern unter die Arme und bietet ihnen zur Finanzierung von Reise und Unterkunft ein Stipendium an.

Kontakt und Anmeldung zum Austauschprogramm: Britta Goertz, Medizinisches Dekanat, Studiendekanat, Tel. 270-7232, Fax 270-7231, britta.goertz@uniklinik-freiburg.de

Keine Angst vor engen Röhren

Neues MRT-Gerät hält den Kopf frei

Ein Kernspintomograph (MRT) der neuesten Generation beschert den PatientInnen des Universitätsklinikums Freiburg einen deut-

lich erhöhten Komfort. Dafür sind die ungewöhnlichen Abmessungen der Röhre verantwortlich: Sie ist mit 125 Zentimetern Länge deutlich kürzer und mit 70 Zentimetern Röhrendurchmesser deutlich weiter als herkömmliche Geräte. Dies bringt bis zu 30 Zentimeter Kopffreiheit mit sich und bedeutet in manchen Fällen, dass der Kopf bei der Untersuchung vollständig außerhalb der Röhre bleibt.

Viele Personen, die in den herkömmlichen Geräten aufgrund der Enge in der Röhre unter Beklemmungen leiden, können mit dem neuen Gerät problemlos untersucht werden. Der neue MR-Tomograph eignet sich da-



DAS NEUE MRT-GERÄT GEWÄHRT KOPFFREIHEIT UND SOMIT MEHR KOMFORT FÜR PATIENTEN

rüber hinaus auch für besonders kräftige Personen, mit einem Gewicht bis 200 Kilogramm. „Das Besondere an dem neuen Gerät ist, dass der Komfort nicht auf Kosten der Qualität geht, denn es verfügt über eine sehr hohe Bildqualität“, erklärt Professor Dr. **Mathias Langer**, Ärztlicher Direktor der Abteilung für Röntgendiagnostik.

Impressum

Herausgeber:
Universitätsklinikum Freiburg
Redaktion:
Claudia Wasmer
Haus 2
Breisacher Straße 60, Zimmer 21
79106 Freiburg
Telefon 0761/270-2006
Telefax 0761/270-1903
e-mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
www.pr.uni-freiburg.de/ampuls
Lektorat: Agnes Mahr
Gestaltung: ebi · Kommunikation und Design
Gesamtherstellung:
Promo Verlag GmbH
Geschäftsführer G. Ebi
Erscheint jeweils zum Monatsbeginn auf chlorfrei gebleichtem Papier.



15. Jahrgang

Stationsbenennung nach Schwester Benitia

Mit einem Festakt beging die Abteilung Hämatologie und Onkologie Ende letzten Jahres die Umbenennung der Station Kaltenbach-Krönig auf den Namen: Schwester Benitia. Mit der neuen Namensgebung wird die einstige Station der Frauenklinik in die Abteilung Hämatologie und Onkologie überführt. Hier werden künftig PatientInnen mit soliden Tumoren behandelt und gepflegt.



FOTO: EVELINE FRANK, MEDIENZENTRUM

MENSCHLICHKEIT UND FÜRSORGE WIRD BEI DEM INTERDISZIPLINÄREN BEHANDLUNGSTEAM DER STATION BENITIA GROB GESCHRIEBEN

Was auf den ersten Blick unspektakulär erscheinen mag, ist ein Paradigmenwechsel: Statt wie in der Vergangenheit üblich, Stationen ausschließlich nach verdienten Medizin-Professoren zu benennen, wird diese Ehre nun einer Ordensschwester und Krankenschwester zuteil. Insgesamt 33 Jahre wirkte Schwester Benitia in der Pflege am Universitätsklinikum Freiburg. Sie symbolisiert die traditionelle Rolle der Ordensschwestern, aber auch das Engagement moderner Krankenschwestern und Krankenpfleger. Das interdisziplinäre Behandlungsteam der Station Benitia hat sich zum Ziel gesetzt, dem Vorbild von Schwester Benitia zu folgen und eine Ausgewogenheit zwischen Menschlichkeit und der zunehmenden Dynamik des modernen Gesundheitswesens herzustellen.

Bestecktaschen für einen guten Zweck

„Guten Appetit und baldige Genesung“ – mit diesen freundlichen Wünschen werden die Patienten des Uniklinikums Freiburg seit



FOTO: ANDREAS KUBITZA, MEDIENZENTRUM

GUT VERPACKT UND SAUBER AUF DAS TABLETT: DAS GEMEINSAME „BESTECKTASCHENPROJEKT“ VON CARITAS UND KLINIKUM KOMMT ALLEN BETEILIGTEN ZUGUTE

September zu jeder Mahlzeit begrüßt. Abgedruckt sind die Grüße auf den neuen Bestecktaschen des Klinikums.

Die Idee, das Besteck in eine eigens angefertigte „Bestecktasche“ zu packen stammt vom Leiter der Wirtschaftsbetriebe des Klinikums, **Heinz Uhl**. Und diese Idee nutzt gleich mehreren Menschen. So profitieren neben den Patienten auch die Beschäftigten der Zentralküche, die nun das komplette Besteck mit einem Griff auf die Tablett legen können. Dies ist deshalb möglich, weil die Bestecktaschen von den Caritas-Werkstätten St. Georg ausgabefertig gepackt werden. Ein gemeinsames Großprojekt also, das den Werkstätten der Caritas für die nächsten drei Jahre Arbeit sichert. Schließlich wandern pro Jahr 1,5 Millionen gepackte Bestecktaschen von den Werkstätten in das Klinikum.

Da sich Sponsoren für die gute Sache engagieren, ist das „Projekt Bestecktaschen“ für das Klinikum kostenneutral. Die private Krankenversicherung Allianz, das Wellness- und Gesundheitszentrum Solmar in Bad Dürkheim, die Druckerei Kesselring GmbH sowie die dpi medienservice GmbH unterstützen das Projekt und leisten damit einen sozialen Beitrag für die Region.

Das Leitbild des Klinikums und der Schulungskatalog 2006 im Dialog

Ein lebendiges Leitbild braucht den Dialog mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diesen Dialog möchte das Schulungszentrum mit neuen Schulungsangeboten unterstützen. So steht im Focus des Schulungskat

alogs 2006 das Leitbild des Universitätsklinikums.

Verschiedene Kursangebote beleuchten die unterschiedlichen Aspekte des Leitbilds. Das Seminar „Die Visite – Herzstück der Kundenzufriedenheit“ widmet sich dem Thema „Menschlichkeit und Fürsorge“. Den Bereich „Kommunikation und Zusammenarbeit“ unterstützen die Schulungsangebote „Führung, Motivation und Konfliktmanagement für Ärztinnen und Ärzte“ sowie die Schulung „Vorbereitung auf das Mitarbeitergespräch für MitarbeiterInnen“. Diese Veranstaltung ergänzt das bisherige Angebot „Erfolgreiche Mitarbeitergespräche für Führungskräfte“.

Diese Themen werden abgerundet durch ein umfangreiches Angebot zur Gesprächsführung und dem Umgang mit Konflikten.

Auch die weiteren Themenkomplexe des Leitbildes: „Innovation und Weiterentwicklung“, „Kompetenz und Weiterbildung“, und „Verantwortung für Mensch und Umwelt“ spiegeln sich im Schulungsangebot wider. Sie werden in den Seminaren: „Risikomanagement im Krankenhaus“, „Krankenhausbetriebswirtschaft“, „Uniklinik +plus: Igel-Leistungen“ und in der Schulung „Wie kann ich gesund und produktiv bleiben?“ behandelt.



Darüber hinaus finden Sie ein breites Spektrum an Angeboten von A wie Arbeitstechnik bis Z wie Zusammenarbeit. Der begehrte Schulungskatalog in gedruckter Form wird zu Jahresbeginn an alle Abteilungsleitungen verschickt. Auch in diesem Jahr bittet das Schulungszentrum alle Abteilungsleiter, den Katalog ihren Mitarbeitern zur Verfügung zu stellen, denn „nur dann kann der Katalog effektiv genutzt werden“. Zusätzlich zur Druckvariante stellt das Schulungszentrum den Katalog online im Intranet zur Verfügung:

 Smart-Link

Schulungen

Ein guter Start ins Neue Jahr – mit neuen Angeboten!

Wissen und Information für den Ärztlichen Dienst

IT-Einführung für Ärztinnen und Ärzte
23.01.06, von 14.00 bis 18.00 Uhr

Diese Veranstaltung hilft Ihnen, sich schneller in der IT-Landschaft des Klinikums zu rechtzufinden. Sie erhalten anwenderorientierte Informationen zu den wesentlichen IT-Systemen des Klinikums, wie MeDoc, PRO-Metheus, ELMA (Entlassungsmanagement), ZAK (Zentrales Anmeldesystem für Konsile) etc.

MeDoc, Basiskurs

27.01.06, von 8.30 bis 12.00 Uhr

MeDoc und seine Module, die auch in andere Anwendungsprogramme eingebunden werden, sind ein wesentlicher Teil jedes klinischen Arbeitsplatzes im Klinikum. Der Kurs gibt einen Überblick über die Funktionalität (Stationsübersicht, Patientenhistorie, Befundkommunikation, Arztbrief- und Dokumentenmanagement, Dokumentationswerkzeuge, Konsilmanagement), technische Konzeption (Installation, Datenkommunikation, Aktualisierung) und Administration des Systems.

IMPULS-Vortrag: Was ist Coaching?

20.02.06, von 13.30 bis 17.30 Uhr

Coaching boomt: Bisweilen bekommt man den Eindruck, Coaching wäre das Allheilmittel der Personal- und Persönlichkeitsentwicklung. Coaching bewirkt Gutes, doch Coaching hat Grenzen. Für wen und für welche Situation ist Coaching geeignet? Was kann mit Coaching erreicht werden? Wo sind die Grenzen von Coaching? Diese Fragen beleuchtet der Vortrag.

Weitere Informationen finden Sie unter

[Smart-Link](#) Schulungszentrum.

Für Rückfragen wenden Sie sich an die Mitarbeiterinnen des Schulungszentrums: Birgit Merkel, Tel. 0761/270-2299 oder Angelika Mundt-Neugebauer, Tel. 0761/270-2268.



25jähriges Dienstjubiläum feiern im Januar: **Dietlind Allmenröder**, Abt. Röntgendiagnostik, am 01.01; Prof. Dr. **Roderich Brandsch**, Institut für Biochemie, am 01.01; **Regina Debray**, Sekt. Zytolog. Labor in der Frauenklinik, am 08.01, **Grazia Eichkorn**, Abt. Innere Medizin III, am 01.01; **Doris von Hofen-Hohloch**, Abt. Anästhesiologie, am 01.01; **Eveline Hoffmann**, Abt. Psychiatrie, am 31.01; **Regina Ketterer**, Abt. Urologie, am 01.01; **Reinhold Mörder**, Abt. Innere Medizin IV, am 01.01; **Petra Müller**, Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, am 03.01.

Herzlichen Glückwunsch!

**Noch Plätze frei
Raucherentwöhnungskurs**

Wenn auch Sie planen mit dem Rauchen aufzuhören, dann melden Sie sich doch zu den Raucherentwöhnungskursen der Kontaktstelle für Alkoholprobleme und Sucht an. Der nächste Kurs startet am **Donnerstag, den 12. Januar 2006**.

Weitere Informationen und Anmeldung: Priska Beringer, Tel.: 0761/270-6028, E-Mail: priska.beringer@uniklinik-freiburg.de.

Auflösung 12/05

Die gesuchten Weihnachtsmänner waren im Intranet unter ukfinfo – Formulare/Anträge und Vorlagen zu finden. Das Buch „Der kleine Medicus“ von Dietrich Grönemeyer geht mit freundlicher Unterstützung von **LEHMANN'S FACHBUCHHANDLUNG** an **Dorith Heine**, Medizin IV.

Workshop Bauchtanz

Der Allgemeine Hochschulsport bietet wieder einen Workshop Bauchtanz an. Der Bauchtanz ist der älteste Tanz der Welt, und zwar ein ausgesprochen weiblicher. Gemeinsam werden nach einigen Körperübungen erste Bewegungen des Bauchtanzes zu Klängen orientalischer Musik erarbeitet. Der Kurs findet von **Freitag, den 24. bis Sonntag, den 26. Februar 2006** statt und ist nur für Beschäftigte. Die Kurspauschale beträgt 15 Euro.

Anmeldung bis zum 17. Februar 2006 unter: [Smart-Link](#) Sport

? rätsel für MitarbeiterInnen

In diesem Monat führt das Rätsel in die Blutspende. Vielleicht kann amPuls dadurch noch den ein oder anderen dazu motivieren selbst mal wieder Blut zu spenden. Wenn Sie folgende Frage richtig beantworten, können Sie einen Buchpreis gewinnen. Zusätzlich verlost diesmal die Transfusionsmedizin zehn Stoffeinkaufstaschen mit Gaymann-Motiv und zehn Tassen mit Ihrer persönlichen Blutgruppe. Hier nun die Frage:

Wo kann man im Klinikum Blut spenden?

- In der Villa Kunterbunt
- In der Hütte kleiner Klaus
- Im Haus Langerhans

Ihre Antwort übermitteln Sie an: Redaktion amPuls, Tel.: 0761/270-2006, Fax: 0761/270-1903, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de.

Einsendeschluss ist der **15. Januar 2006**.

die achte SEITE



| | | | |
|--|---|---|---|
| <p>Beauftragte für Chancengleichheit Angelika Zimmer Hartmannstraße 1, Tel.: -6132 frauenvertretung@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/frauenvertretung</p> | <p>Psychosoziale Beratungsstelle Dr. Irene A. Wernecke, Kontakt u. Termine: Tel.: -6017 e-mail: irene.wernecke@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/psychosoziale-beratung</p> | <p>Vertrauensfrau für Schwerbehinderte und Gleichgestellte PH 4, Breisacher Str. 62 Angela Armbruster Mo bis Do, Tel.: -6019</p> | <p>Supervisionsdienst am Klinikum (in Gruppen oder einzeln) Dr. Andrea Wittich, Dipl. Psych. Tel.: -6836 www.uniklinik-freiburg.de/supervisionsdienst</p> |
| <p>Kontaktstelle für Alkoholprobleme und Sucht Gerhard Heiner, Tel.: -6018 Priska Beringer, Tel.: -6028 www.uniklinik-freiburg.de/kontaktstelle</p> | <p>Ethik-Beratung im Klinikum Prof. Dr. Franz Josef Illhardt Tel.: -7262 Termine nach Vereinbarung</p> | <p>Rauchersprechstunde Priska Beringer, Tel.: -6028 Gerhard Heiner, Tel.: -6018 Mo bis Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung</p> | <p>Schulungszentrum Birgit Merkel, Tel.: -2299 Angelika Mundt-Neugebauer, Tel.: -2268</p> |